

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

10.10.1832 (Nr. 283)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 283.

Mittwoch, den 10. Oktober

1832.

Baden.

* Karlsruhe, 9. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog sind von der Reise durch den obern Theil des Landes, von deren Antritt wir unlängst Nachricht gegeben haben, gestern zurückgekehrt. Höchst dieselben hatten den Behörden aller der Bezirke und Orte, durch welche der Weg führte, den bestimmten Befehl im Voraus zugehen lassen, jede öffentliche Feier Höchstherr Anwesenheit möglichst zu verhindern, und sich selbst auf denjenigen einfachen Empfang zu beschränken, welchen ihre amtliche Stellung und die Absichten und Zwecke, die der Reise unmittelbar und ausschließend zum Grunde lagen, unbedingt ihnen vorschrieben. Nichtsdestoweniger haben die Einwohner aller jener Gegenden, welche Seine königliche Hoheit besuchten, nicht davon abgehalten werden können, die warme Liebe und Ergebenheit gegen den verehrten Fürsten, von welcher jeder redliche Badener durchdrungen ist, laut an den Tag zu legen, in dieser oder in jener Gestalt, je nachdem die Verhältnisse des Augenblickes dazu erwünschte Gelegenheiten boten. Unverkennbar drückte sich überall in ungefuchter, unvorbereiteter Weise das eifrige Bestreben aus, dem Großherzog lebhaft zu erkennen zu geben, wie unerschütterlich treu sein Volk an Ihm hänge, und wie in dieser einen, allgemeinen Gesinnung jede besondere Ansicht des öffentlichen Lebens hier zusammentreffe, sobald das hervortretende Bedürfnis der Zeit es erheische, und der immer mit gleichem Vertrauen vernommene Ruf des väterlichen Freundes seines Volkes es als wünschenswerth für das Wohl des Vaterlandes in Anspruch nehme.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben am 24. September, dem Tage Ihrer Abreise von Karlsruhe, in Achern, Offenburg und Wiberach verweilt, und darauf in Billingen Ihr Nachtquartier genommen; das herrlichste Wetter begünstigte die Reise hier bei ihrem Anfange, wie bis zu den letzten Tagen derselben. Am 25. versammelten Höchst dieselben zuvörderst in Donaueschingen in größerem Kreise um sich, außer den Mitgliedern der landesherrlichen Behörden, die höheren Beamten des Fürsten von Fürstenberg und die Mitglieder der Gemeindeverwaltungen, dann wieder empfingen Sie in Geisingen, Engen und Radolphzell die verschiedenen Autoritäten und diejenigen Einwohner, welche denselben sich angeschlossen. In Konstanz war, zur späten Abendzeit, der Empfang der höchsten Herrschaften geräuschvoller, nach Verhältnis der größeren Bevölkerung dieser Stadt, und mannichfaltiger waren hier aus dem nämlichen Grunde die Aeußerungen der Huldigung. In unübersehbare Menge und unter dem lautesten Jubel begleiteten die

Einwohner von Konstanz des folgenden Morgens Ihre königlichen Hoheiten zu dem im Hafen für Sie bereit liegenden schönen Dampfschiff „der Leopold“, auf welchem Sie mit Ihrem Gefolge und mit mehreren zur Theilnahme eingeladenen ausgezeichneten Personen am 26. und 27. den Bodensee in seiner ganzen Ausdehnung befuhren. Die Nacht zwischen den genannten beiden Tagen brachten Sie in Meersburg zu; während der Fahrt landeten Sie in Ueberlingen, wo Sie mehrere Stunden verweilten, namentlich auch in der von dem verdienstvollen Dekan Wocheler gegründeten und geleiteten „Leopold- und Sophienstiftung“ und dann in Ludwigshafen. Von Murrach aus, wo die Wasserfahrt endigte, reisten Ihre königlichen Hoheiten noch am Abend des 27. nach Heiligenberg, dem schönen Sommeraufenthalte Ihres durchlauchtigsten Herrn Schwagers, des Fürsten von Fürstenberg. Tausende hatten in diesen Tagen der freundlichen Güte des Großherzogs und der Großherzogin sich erfreut, als besondere Zeichen der höchsten Huld für väterländisches Verdienst aber erhielten das Kommandeurkreuz des Ordens vom Jahringen Löwen der Hofgerichtsdirektor Wolf in Meersburg, sodann das Ritterkreuz des nämlichen Ordens der Regierungsdirektor Rietig in Konstanz und der würdige Pfarrer der katholischen Gemeinde zu Ueberlingen, der vorhin genannte Dekan Wocheler.

Am 29. Sept. besuchten Seine königliche Hoheit der Großherzog von Heiligenberg aus die an der äußersten Gränze des Landes gelegenen Aemter Pfullendorf u. Möskirch, deren Einwohner für diesen Beweis des landesväterlichen Wohlwollens ihren Dank in dem lautesten Jubel ausdrückten.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin blieben in Heiligenberg zurück, und werden von dort erst in diesen Tagen wieder hier erwartet; Seine königliche Hoheit der Großherzog aber setzten Ihre Reise am 1. Okt. fort, wie bisher an jedem einigermaßen bedeutenden Orte sorgsam verweilend, und jedem, der sich Ihnen näherte, Zutritt und Ansprache auf das Huldreichste gewährend. In Billingen, Stockach, Singen, Hilsingen, Rietheim, Binzingen, Blumenfeld, Koningin und dem Nachtquartier Stühlingen war dieses namentlich am 1. Oktober der Fall; dann am 2. Okt. in Thiengen, Waldshut, Albruck, wo Höchst dieselben das dortige Eisenwerk und den in der Ausführung begriffenen sehr lebenswerthen Wasserbau in Augenschein nahmen, in Säckingen und Wehr. Das auf diese Tagereise folgende Nachtquartier war die Amtsstadt Schopfheim, deren Bewohner bei Musik, Tänzen und

festlicher Beleuchtung weit in die Nacht hinein die Freude verlängerten.

Am 3. Okt. gieng die Fahrt durch das schöne Thal der Biese nach Lörrach; sodann links von der Straße ab über Egringen nach dem zu Istein auf sehenswerther Stelle am Rheinufer gelegenen Gute des Generals v. Freystedt, endlich Abends über Müllheim nach Badenweiler.

An diesem ungemein lieblichen Badeorte rasteten Seine königliche Hoheit am 4. Zahlreich war hier der huldigende Zuspruch aus der Nähe und Ferne, namentlich auch fand sich eine Deputation der Baseler Regierung ein, den im Auslande wie im Inlande mit Recht gefeierten Fürsten ehrerbietig zu begrüßen.

Den 5. Okt. empfingen der Großherzog auf der Fahrt seitwärts der Straße nach dem Gebirge hin zuerst die Höchstherrn entgegengekommenen Bewohner des wohlberühmten Weinortes Laufen, dann besuchten Sie das betriebsame Städtchen Sulzburg, wo Sie über eine Stunde liebreich verweilten, dicht umgeben von den freudig sich herandrängenden Bürgern; später setzten Sie Ihre Reise über Krozingen und Altbreisach, wo die Ortsbehörden des Kaiserstuhles versammelt waren, ferner Oberrimsingen, Muzingen u. s. w. nach Freiburg fort. Wieder nach dem größeren Verhältniß festlicher und großartiger war in dieser Hauptstadt der Empfang des Regenten, länger demnach auch dessen Aufenthalt am folgenden Tage, an welchem das Offizierkorps der Garnison, der Herr Erzbischof und die Mitglieder des Domkapitels, das Hofgericht, die Regierung und die von derselben ressortirenden Behörden, endlich der neu gebildete Universitäts-senat, einzeln Seiner königlichen Hoheit vorgestellt zu werden die Ehre hatten. Die Stadt war am Abend des Empfangs beleuchtet, und überall in den Straßen weheten festlich zahlreiche Fahnen mit den Farben des Landes. Noch am Abende des 6. begaben sich Seine königliche Hoheit von Freiburg nach Emmendingen; hierauf am 7. über die Amtsorte Kenzingen, Ettenheim und Lahr, wo Sie in dem v. Logbecker'schen Hause das Mittagmahl einnahmen, und sich dann nach Offenburg begaben.

Den 8. Okt. bestiegen Seine königliche Hoheit auf dem Wege von Offenburg nach Karlsruhe Morgens frühe den Staufenberg bei Durbach, speisten hierauf bei dem Oberforstmeister v. Neveu auf seinem Gute im Hespengrund, und trafen Abends zur Freude der Bewohner der Residenz hier wieder ein.

In den letzten Tagen der Reise haben Seine königliche Hoheit der Großherzog den geheimen Rath und Regierungsdirektor Beck in Freiburg und die Fabrikherren Hugo und Trampler in Lahr durch Verleihung des Ordens vom Sähringer Löwen, sodann den hochbetagten Bogt Baumann zu Burgheim durch die goldene Verdienstmedaille ausgezeichnet.

B a i e r n.

München, 4. Okt. Man versichert, das Ministerium des Innern beschäftige sich mit umfassenden Plänen zur Errichtung von Gewerbschulen in den Kreisstädten, so wie

in allen übrigen Städten des Königreichs, wo nur immer ein Entgegenkommen von Seite des Magistrats statt findet. Unstreitig würde dadurch einem fühlbaren Bedürfniß gesieuert, und zugleich auf eine würdige Weise für das Aufblühen der Gewerbe gesorgt werden. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die größern Städte des Reichs willig sind, durch Bestreitung der Kosten mit dem rühmlichen Beispiel voranzugehen. In dem Fall zahlreicherer Errichtung von Gewerbschulen aber würde nur eine einzige höhere polytechnische Schule zur Ausbildung der Lehrer, und gleichsam als Centralpunkt des Ganzen, bestehen. — Wie man hört wird Hr. von Uhschneider die Gläser zu den Telegraphen liefern, welche die preussische Regierung in ihren Ländern zu errichten beabsichtigt. (M. K.)

München, 6. Okt. Das heutige Regierungsblatt enthält in deutscher und französischer Sprache folgende allerhöchste Ratifikation des am 7. Mai d. J. zu London abgeschlossenen Vertrags über die endliche Berichtigung der griechischen Angelegenheiten:

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Baiern etc. etc. urkunden und fügen anmit zu wissen: Nachdem am 7. laufenden Monats zwischen Uns und Ihren Majestäten dem Könige der Franzosen, dem Könige der vereinigten Reiche von Großbritannien und Irland, und dem Kaiser aller Rußen, kraft der den hohen kontrahirenden Mächten des Londoner Präliminarvertrages vom 6. Juli 1827 durch die griechische Nation übertragenen Gewalt, zu endlicher Berichtigung der griechischen Angelegenheiten, vermittelst der Wahl eines Oberhauptes des neuen Staats, eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, deren Inhalt hier wörtlich folget (kommen die Vollmachten.)

Art. 1. Die Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland, zu solchem Ende von der griechischen Nation gehörig ermächtigt, bieten die erbliche Herrschaft über Griechenland dem Prinzen Otto von Baiern, zweitgeborenen Sohne Sr. Maj. des Königs von Baiern, an. Art. 2. Sr. Maj. der König von Baiern, im Namen Allerhöchsthres noch minderjährigen Sohnes handelnd, nehmen für denselben die erbliche Herrschaft über Griechenland unter nachstehenden Bedingungen an: Art. 3. Der Prinz Otto von Baiern wird den Titel König von Griechenland führen. Art. 4. Griechenland soll, unter der Herrschaft des Prinzen Otto von Baiern und unter der Garantie der drei Höfe, einen unabhängigen Staat bilden, wie solches das am 3. Febr. 1830 unter gedachten Höfen abgeschlossene, und sowohl von Griechenland als von der ottomanischen Pforte angenommene Protokoll besaget. Art. 5. Die Gränzen des griechischen Gebietes sollen so fest gestellt werden, wie sich aus den, gemäß dem Protokolle vom 26. Sept. 1831, neuerlich eingeleiteten Unterhandlungen der Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland mit der ottomanischen Pforte ergeben wird. Art. 6. Nachdem die drei Höfe sich vorbehalten, das Protokoll vom 3. Febr. 1830 in einen Definitivtraktat umzuwandeln, sobald die Unterhandlungen über Griechenlands Gränzen beendet seyn werden, und diesen Vertrag allen Staaten, mit welchen Sie in Verbindung stehen, mitzutheilen, so wird andurch festgesetzt, daß

diese Verbindlichkeit erfüllt, und des Königs von Griechenland Maj. komparizirender Theil in besagtem Vertrage werden soll. Art. 7. Die drei Höfe werden, von nun an, sich dahin verwenden, daß der Prinz Otto von Baiern als König von Griechenland von allen Souveränen und Staaten, mit welchen sie in Verbindung stehen, anerkannt werde. Art. 8. Da die Krone und königliche Würde in Griechenland erblich seyn sollen, so werden solche auf des Prinzen Otto von Baiern direkte und legitime Erben und Nachkommen, nach dem Rechte der Erstgeburt, übergehen. Würde Prinz Otto von Baiern ohne Hinterlassung direkter und legitimer Nachkommenschaft mit Tode abgehen, so soll die griechische Krone Seinem nachgeborenen Bruder und Dessen direkten und legitimen Erben und Nachkommen, nach dem Rechte der Erstgeburt, zufallen. Wenn auch letzterer ohne direkte und legitime Nachkommenschaft abginge, so soll die griechische Krone Seinem jüngern Bruder und Dessen direkten und legitimen Leibeserben nach Erstgeburtrechte, zu Theile werden. In keinem Falle können die griechische und die bayerische Krone auf demselben Haupte vereinigt werden. Art. 9. Die Großjährigkeit des Prinzen Otto als König von Griechenland ist auf den Zeitpunkt des vollendeten zwanzigsten Lebensjahres, das heißt, auf den 1. Juni 1835, festgesetzt. Art. 10. Während der Minderjährigkeit des Prinzen Otto von Baiern, Königs von Griechenland, sollen seine Souveränitätsrechte in Griechenland in ihrem ganzen Umfange durch eine aus drei Räten bestehende Regentschaft ausgeübt werden, welche Ihm von Sr. Maj. dem Könige von Baiern beigegeben werden. Art. 11. Der Prinz Otto von Baiern soll in dem ungeschmälerten Genuße Seiner bayerischen Appanagen verbleiben. Se. Maj. der König von Baiern verpflichten sich noch überdies, so viel an Ihnen gelegen, des Prinzen Otto Stellung in Griechenland zu erleichtern, bis zu dem Zeitpunkte, wo das Einkommen der Krone dort ausgemittelt seyn wird. Art. 12. Gemäß den Bestimmungen des Protokolls vom 26. Febr. 1830 verpflichten sich Se. Maj. der Kaiser aller Rüssen, ein von dem Prinzen Otto von Baiern, als König von Griechenland zu kontrahirendes Anlehen zu verbürgen, und S. M. der König der Franzosen, dann der König des vereinigten Reiches von Großbritannien und Irland verpflichten sich, Ersterer Seinen Kammern, Letzterer Seinem Parlamente zu empfehlen, Sie zur Uebernahme gleicher Bürgschaft in Stand zu setzen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen: 1) das Kapital des unter Verbürgung der drei Höfe zu kontrahirenden Anlehens soll einen Totalbetrag von 60 Mill. Franken nicht übersteigen. (Schluß folgt.)

Braunschweig.

Braunschweig, 27. Sept. In der Sitzung unserer Stände am 19. d. ward über das Resultat der Berathungen derjenigen Kommission, welche zur Ausgleichung der Differenz über den bei den Ständeverhandlungen zu gestattenden Grad der Oeffentlichkeit niedergesetzt worden war, Bericht erstattet. Sämmtliche Mitglieder dieser Kommission waren nach demselben der Ansicht, daß die Oeffentlich-

keit der Verhandlungen im Allgemeinen festzuhalten sey. Die Entscheidung über den Grad der Oeffentlichkeit möge dagegen der künftigen Ständeverammlung überlassen bleiben. Es ward hierauf über die erste Frage: „ob der künftigen Ständeverammlung ausdrücklich vorzubehalten sey, über die Zulassung von Zuhörern sich zu bestimmen, und im Falle des Dazuhaltens diese Maaßregel bei der Regierung zum Antrage zu bringen?“ zur Abstimmung geschritten, und dieselbe in zweiter Sektion mit 33 Stimmen gegen eine, in erster Sektion mit 24 Stimmen gegen 17 bejaht. Sodann ward der fernere Antrag gestellt: „daß bis auf ein anderweitiges Uebereinkommen der Abdruck der Protokolle ohne Nennung der Namen der Antragsteller oder der Redner festgesetzt werde,“ für welche Bestimmung in erster Sektion 33 Stimmen gegen 8, und in zweiter 22 gegen 12 sich entschieden. (Brschw. d. N. Stg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 4. Okt. Die hohe Bundesversammlung hat von allen Bundesregierungen die über den Nachdruck bestehenden Gesetze und Verordnungen eingefordert, und es soll demnächst aus diesen das neue allgemeine Nachdruckgesetz entworfen werden. Da die verschiedenen Regierungen um möglichste Beschleunigung in dieser Sache ersucht worden sind, so erwartet man die sehr baldige Erscheinung dieses wohlthätigen Gesetzes, das, wie man vernimmt, mit großer Energie gehandhabt werden soll. (Allg. Stg.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 6. Okt. Folgende Verfügung ist von der großherz. Regierung der Provinz Starkenburg an sämtliche ihr untergeordneten Landräthe erlassen worden: „Da die Bundestagsversammlung zu Frankfurt in 24. Sitzung vom 5. Juli d. J. unter Anderem den Beschluß gefaßt hat, daß die Bundesregierungen verbunden seyn sollen, diejenigen, welche in einem Bundesstaate politische Vergehen oder Verbrechen begangen, und sich, um der Strafe zu entgehen, in andere Bundeslande geflüchtet haben, auf erfolgende Requisition, in sofern es nicht eigene Unterthanen sind, ohne Anstand auszuliefern, so setzen wir Sie hiervon in Höchsten Auftrage mit dem Anfügen in Kenntniß, daß eine solche Auslieferung eine vorherige Anfrage nicht erfordert.“

Oesterreich.

Wien, 1. Okt. Aus London und Paris sind Kouriere mit der Anzeige hier angekommen, daß man sich gezwungen sehe, zu Coercitivmaasregeln seine Zuflucht zu nehmen, um die Differenzen zwischen Holland und Belgien zu beendigen. Man versicherte an der Börse, unser Cabinet habe bis jetzt zu solchen Maaßregeln seine Zustimmung nicht gegeben, und dürfte sich deshalb gegen alle Verantwortlichkeit der Folgen verwahren. — Graf Trautmannsdorf k. k. Gesandter am Berliner Hofe, ist hier eingetroffen, wird aber in Kurzem auf seinen Posten zurückkehren. (Allg. Stg.)

Wien, 2. Okt. Man erwartet die Frau Herzogin v.

Angoulême bis zum 8. d. Ihre k. Hoh. wird in der kaiserlichen Hofburg absteigen, wo die Appartements zu ihrem Empfange schon eingerichtet sind. Der König Karl X. die Herzoge von Angoulême und Bourdeaux werden nach erhaltenen Pässen die Reise von Hamburg weiter fortsetzen, und wollen, wie es heißt, sich nach Austerlitz in Mähren begeben, wo sie sich einstweilen niederzulassen gedenken. Graf Pozzo di Borgo hat heute seine Abschiedsaudienz bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt, und wird am 7. Wien verlassen, um über München und Stuttgart nach Paris zu gehen. Der nach Florenz als k. k. österreichische Gesandter bestimmte Graf Senst-Pilsach, hat heute das Großkreuz des k. Leopoldsbordens erhalten, und wird nächstens auf seinen neuen Posten abreisen. Der bisherige kaiserl. russische Gesandte am römischen Hofe, Fürst Gagarin, ist hier angekommen, wird einige Tage hier verweilen, und dann nach München reisen, wo er in gleicher Eigenschaft den Grafen Potemkin ersetzen wird. — Man behauptet heute, daß die Drohungen Frankreichs und Englands gegen den König der Niederlande schwerlich zur Ausführung kommen werden, und daß die angekündigten, und zum Theile wirklich getroffenen Anstalten, mehr dazu bestimmt sind, den König Wilhelm einzuschüchtern, als ihn mit Waffengewalt zur Annahme der von dem englischen und französischen Kabinette gemachten Vorschläge zu zwingen. Auch haben sich die Fonds etwas gehoben, und werden noch mehr steigen, wenn man über die wahren Intentionen jener Kabinette genauer unterrichtet seyn wird. (Allg. Stg.)

Wien, 2. Okt. Der als Reisender und Diplomat neuerlich oft genannte Hr. v. Prokesch wird eine weit größere Celebrität, als durch seine in den Wiener Jahrbüchern streng gewürdigten Reisen, durch die von ihm nächstens erscheinende Biographie des Herzogs von Reichstadt erhalten. Das Interessanteste darin dürften die gemüthlichen Briefe des Herzogs an ihn seyn, die großes Licht über diesen so vielseitig beurtheilten edeln Fürsten verbreiten dürften. Mit Umgehung aller Oesterreicher, hat Prokesch hier auch dem wackern Krieger der erst den Großherzog und die ehem. Kaiserin Marie Louise und dann auch ihren Sohn die Geschichte lehrte, ein schönes Denkmal gesetzt. (Leipz. Stg.)

Preussen.

Köln, 30. Sept. Hier sind sechs junge Leute aus bedeutenden Familien verhaftet worden, als Mitglieder eines Vereins für die freie Presse. Man hat dies aus einer bei einem ebenfalls verhafteten Juristen gefundenen Liste ersehen, in welcher er als Präsident desselben Vereins aufgeführt war. Dieser Mann soll in Hambach als Redner aufgetreten seyn. Er ward kurz darauf wegen nicht genügender Legitimation verhaftet. Die Verhaftung der sechs jungen Leute erfolgte auf einen aus Berlin angekommenen Befehl. Ebenso ward bei den Verhafteten eine strenge Haussuchung vorgenommen, deren Resultate noch nicht bekannt sind. (S. M.)

Aachen, 6. Okt. Die k. Regierung hat bekannt gemacht, daß die Cholera in Birttscheid und Haaren (bei

Aachen) Ausgebrochen ist. — Gestern erkrankten hier 8 Personen an dieser Seuche. Dieß ungünstige Resultat ist durch Sorglosigkeit und Unmäßigkeit derjenigen, die von der Krankheit befallen wurden, herbeigeführt.

Frankreich.

* Paris, 6. Okt. Nun hat endlich der Moniteur sein Schweigen gebrochen und uns die wichtige Nachricht gegeben, daß Marschall Soult mit der Bildung des Ministeriums beauftragt ist. Den Bedingungen des Hrn. von Broglie verdanken wir es, daß wir kein gelehrtes Ministerium bekommen haben. Wieder ein Schrecken vorbei. Das Journal des Debats, das vorgestern ein Kriegsgeschrei erhob, tröstet sich nun damit, daß vielleicht Hr. Dupin sich zu seinen Freunden gesellen möge. Wir glauben es nicht. Der Wahn dieses optimistischen Blattes geht selbst so weit, zu glauben, daß wir bald ein Triumphirer aus den Hh. Guizot, Thiers und Dupin haben würden. Gewiß aber ist, daß Hr. Dupin Anträge gemacht worden sind. — So eben geht das Gerücht, Soult erwarte die Ankunft Odillon-Barrots, die heute Abend erfolgen soll; dieses Oppositionsmitglied soll mit Hrn. Dupin eintreten, und demnach ein halb volksthümliches Kabinet gebildet werden. Bei Hofe glaubt man, daß Montag oder Dienstag alles im Reinen seyn werde. Uebrigens wäre es in finanzieller Hinsicht ziemlich theuer, wenn jede Kabinettsbildung so lange dauerte als die jezige. Man vernimmt, die Hh. Persil und Ganneron bekämen für ihren dem Hrn. Dupin abgestatteten offiziellen Besuch jeder ein Exemplar des Prachtwerks über Aegypten (4000 Fr. werth); Hr. Cousin, der Anwerber Hr. Humanns, und Hr. Remusat, welcher Hrn. von Voglie die frohe Botschaft verkündete, könnte wohl nicht leer ausgehen. — Hr. von Talleyrand wird erst dann nach London abgehen, wenn alles in gehörigem Gange ist, denn jetzt wird eigentlich nicht regiert, sondern bloß dem Zufall hin gelebt. — Das Journal des Debats gibt den durch außerordentliche Gelegenheit aus London eingetroffene Nachricht, daß Matuszewitsch sich geweigert hat, die den Holländern aufgelegte Strafe, den Belgiern jeden Monat eine Entschädigung von 1 Million Gulden zu bewilligen, einzugeben und sich selbst heftig dagegen erklärt habe. Diese Neuigkeit hat vermuthlich zum Auftrage, der dem Marschall Soult gegeben wurde, so wie zu seiner Annäherung an Odillon-Barrot beigetragen. — Wir sind wieder im Besitze einiger Briefe aus Bayonne, allein wir finden sie zum Theil unbedeutend, zum Theil wenig glaubwürdig, da in genannter Stadt eine eigene Lügenfabrik errichtet zu seyn scheint, die den armen Parisern jeden Tag eine neugebackene aufstischt.

Paris, 6. Okt. Der König hat den Marschall Soult beauftragt, eine neue Zusammensetzung des Ministeriums vorzulegen. (Moniteur.)

— Man versichert, ein Adjutant des Marschalls Soult sey diesen Abend in das Departement der Nièvre abgereist, und bringe dem Hrn. Dupin ein Schreiben des Marschalls. (Debat.)

— Die Nachrichten aus London sind wichtig. Die Si-

kung der Konferenz am vorigen Montag hatte kein Ergebnis. Am folgenden Tag wurde der alte Vorschlag Palmerstons von dem französischen Gesandten gründlich entwickelt, nämlich, an der belgischen Schuld wöchentlich 1 Million abzuziehen, bis Holland die 24 Art. angenommen habe. Denn jene Summe braucht die belgische Regierung jede Woche für die Erhaltung des Kriegesstandes. Diesem Vorschlag wurde fast einstimmig beigetreten, auch der Fürst Lieven schien beinahe geneigt, ihn anzunehmen, aber der andere russische Botschafter Matuszewitsch, welcher bei der letzten Sitzung wieder eintrat, bekämpfte und hinderte diesen Anfang der Zwangsmaßregeln gegen Holland. Der Vorschlag des Lords Palmerston wurde verworfen, und das ist eine neue, unerwartete Verwicklung. Der holländ. Minister in Paris, Hr. v. Jagel, reist nach dem Haag ab. Seit langer Zeit erhielt er jährlich Urlaub auf einige Monate, aber jetzt fragt man sich, ob seine Abreise unter gegenwärtigen Umständen nicht eine Art von Repressalie gegen die Rückkehr des Marquis von Dalmatien und ein Wunsch sey, Kälte mit Kälte zu erwidern? Der Fürst von Talleyrand reist nächsten Dienstag nach London. (Nouv. und Debats. — Diese Blätter werden ungewöhnlich offen.)

Großbritannien.

London, 3. Okt. Der Globe sagt in einem Artikel über die Präsidentschaft des Marschall Soult: Wir glauben, daß seine Ernennung durch keine kriegerische Absicht begründet wurde, sie könnte aber doch einer solchen Absicht nicht ganz fremd seyn.

— Briefe aus London versichern, daß die Konferenz keinen Beschluß in der belgischen Sache fassen wird, bis die Bildung des neuen Kabinetts zu Paris geschehen ist.

(Messager.)

— Auch die Times sehen die Ernennung des Marschalls Soult mit bedenklichen Augen an. Sie fürchten, daß Belgien und der Ueberrhein nächstens von Frankreich wieder angesprochen würden.

— Personen, welche die genauesten Erkundigungen haben, versichern, daß die Sitzung der Konferenz am Montag außerordentlich stürmisch war (exceedingly tempestuous). Einer der Gesandten (Matuszewitsch) hat sich förmlich geweigert, dem Beschluß eines andern Hofes beizutreten, welcher dem Ansinnen des Schuldabtrags, das Hr. van de Weyer vorgeschlagen hatte, seine Zustimmung gab. Die Sitzung dauerte bis nach Mitternacht, und Baron van Zuylen verließ erst diesen Morgen um 1 Uhr das auswärtige Amt.

(Standard.)

Belgien.

Brüssel, 4. Okt. Gestern brachte ein englischer Eilbote Nachrichten an seine Gesandtschaft, nach welchen die Verhandlungen in London eine für Belgien ungünstige Wendung nehmen sollen; Rußland, Oesterreich und Preußen erklären sich stärker als je gegen jede Kraftäusserung Frankreichs oder Englands zu Gunsten Belgiens. Mehrere unserer Oberbefehlshaber sind gesonnen, in einer Denk-

schrift den König zu bitten, keine fremde Hülfe anzunehmen, da die Reichen der Belgier schon zu sehr mit Fremden angefüllt seyen, und daß es den Eingebornen nicht anstehen könne, Fremden zu gehorchen, und dadurch nur zu freiwilligen Dienstersparungen Gelegenheit geben werde. Die Urheber dieses Plans sind gesonnen, eine allgemeine Versammlung aller Unzufriedenen zu berufen, um die Sache in Ausführung zu bringen. Sie werden mit einer Protestation gegen den Einmarsch der Hülfarmee beginnen; dann die Zurückweisung der französischen und polnischen Offiziere, die seit 1830 in Dienste getreten sind, verlangen. Der Generalstab ist von diesen Umtrieben schon in Kenntniß gesetzt worden. General Despres hat bereits erklärt, daß wenn eine solche Maßregel vorgeschlagen oder bloß ernstlich an den Tag gelegt würde, er seine Entlassung geben und nach seiner Heimath zurückkehren würde. Dieses Vorhaben unsrer Offiziere beruht, wie die Franzosen behaupten, auf drei Urelementen, Dranisimus, Eifersucht gegen fremdes Verdienst und Bewußtseyn eigener Unfähigkeit. Die Franzosen sind sehr erbittert darüber, und werfen den Belgiern ihren glorreichen Feldzug des Jahres 1831 vor. Ohne fremde Beihülfe nicht bloß der hohen sondern selbst der niederen Offiziere wäre unser Heer noch in demselben Zustande, wie es die Helden von 1831 gebildet hatten. Dieser Vorwurf der Franzosen ist freilich nicht ungegründet.

— Das Journal des Flandres sagt: Zwei Genédarmerie der Garnison von Maestricht, welche auf das belgische Gebiet gekommen, wurden durch unsere Jäger verfolgt: der Eine entwich, der Andere ward ergriffen. Der Letztere war, wie man versichert, beauftragt, die Militärpolizei des Generals Dibbets zu leiten. Dieser General, hierüber aufgebracht, machte einen Ausfall, bei welchem seine Truppen einige von uns errichtete Werke zerstörten und 4 Douaniers als Gefangene nach Maestricht abführten.

Holland.

Haag, 5. Okt. S. M. der König haben den niederl. Gesandten bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hrn. Baugemans-Huygens, zum Lohn für seine dem Staat geleisteten Dienste in den Adelstand erhoben.

— Man schreibt aus Bliessingen: „Alle in der Umgegend disponibeln Truppen sind hier zusammengezogen, und die Artillerie der Forts Rolle und Ruiter, deren Kreuzfeuer die Rhede bestreicht, ist bedeutend stärker worden. Alles arbeitet mit ungewöhnlichem Eifer, um dem schändlichen Angriff, womit man uns bedroht, Widerstand entgegenzusetzen. Bekanntlich gaben die Einwohner von Bliessingen schon beim Bombardement von 1809 Beweise von Muth und Unererschrockenheit. Im 4. und 5. Distrikt der Provinz Zeland läßt man die Gewässer so steigen, daß beim ersten Signal der größte Theil des Landes unter Wasser gesetzt werden kann.“

— Die hiesigen Blätter beginnen heut mit folgender Bekanntmachung: „Der einzige, vorgestern in Behandlung zurückgebliebene Cholerafranke ist genesen, so daß diese Residenz gegenwärtig von der Seuche befreit ist.“

Portugal.

London, 3. Okt. Es ist sonderbar, daß die häufigen Sendungen aus Lissabon und Porto, die neulich ankamen, nichts erwähnen, ob die Verstärkungen aus Frankreich und England angelangt sind. Eben so sonderbar ist ihr Schweigen über die Bewegungen der beiden Geschwader. Einige Personen behaupten, die Schiffe Don Miguel wollten Terceira angreifen. (Sum.)

— Man hat heute mehrere Briefe aus Madeira erhalten, wovon einige versichern, daß man dort eine Expedition nach Terceira vorbereite, welches zu seiner Vertheidigung nur eine schwache Garnison habe.

(Albion.)

Türkei.

Konstantinopel, 10. Sept. Aus Syrien haben wir keine direkten Nachrichten, und die Pforte beobachtet über ihre neuesten Berichte von dort ein tiefes Schweigen. Allein aus Alexandria vernehmen wir, daß am 29. Juli bei Neylan ein Gefecht statt gefunden hat, in welchem die letzten Trümmer der türkischen Armee abermals geschlagen wurden, worauf fast Alles zu Ibrahim Pascha überging, und Adana von demselben besetzt wurde. — Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt besonders auf die neuen Rüstungen gerichtet, worüber der Moniteur ottoman ausführlich berichtet, so wie auf die in längstens acht Tagen bevorstehende Ankunft des Großwesirs. — Aus Trapezunt hat die Pforte die Nachricht erhalten, daß es dem dortigen Statthalter gelungen ist, die rebellischen Gebirgsvölker von Surmenè zu bezwingen. — Der großbritannische bevollmächtigte Minister, Hr. Mandeville, hat am 6. d. seine Antrittsaudienz beim Sultan gehabt, von dem er aufs ausgezeichnetste empfangen wurde. — Seit 14 Tagen ist die Hauptstadt durch zwei Feuerbrünste heimgesucht worden; in Tschengel Köi auf der asiatischen Küste brannten gegen 200 Häuser oder Butiken, und am 8. dieses in der hiesigen griechischen Vorstadt gegen 500 Häuser ab. Obgleich einzelne Uebelgesinnte seit einiger Zeit in der Mitte der Stadt Feuerlegungen, wie im vorigen Jahre, jedoch glücklicherweise ohne Erfolg, versucht haben, so weiß man doch, daß keiner der erwähnten beiden Brände auf solche Weise entstanden, ist, ihr großer Umfang hatte hauptsächlich in dem fühlbaren Wassermangel und zufällig herrschenden Winden seinen Grund. (Allg. Stg.)

Alexandria, 24. Aug. Sie werden bereits von einem Seetreffen gehört haben, welches um die Mitte Aug. zwischen Cypern und Rhodus vorgefallen ist. Ich hoffe, Ihnen mit meinem Nächsten das Bulletin darüber mittheilen zu können. Vorläufig erfährt man, daß der Sieg auf ägyptischer Seite war, daß ein türkisches Linienschiff kampfunfähig gemacht, und eine Fregatte, drei Korvetten und zwei Briggs von den Ägyptern genommen worden sind. Diese sechs eroberten Schiffe sind bereits in unserm Hafen angekommen. (Allg.) Stg.)

Amerika.

Havre de Grace, 5. Okt. Das Paket Formosa

von Newyork kommend, meldet von Fernambouc, daß daselbst ein neuer Aufstand ausgebrochen sey. Die Neger, welche 2 Drittheile der Bevölkerung dieser Stadt ausmachen, und welche sich auf 70,000 Seelen beläuft, haben sich aufgelehnt, und ohne Unterschied ein Blutbad unter den Weißen angerichtet. Ein brasilianisches in Rio Grande, welches diese traurige Nachricht überbringt, mußte seine Taue abschneiden, um der in Aufruhr begriffenen Stadt zu entgehen, und nur mit Mühe konnte es sich vom Untergange retten. Doch geben die Blätter von Newyork diese Nachricht unter keinem bestimmten Tage. — Die Newyorker Blätter beschäftigen sich viel mit der Wichtigkeit der Bonapartisten in Frankreich, und sie kennen kein anderes Heil für dieses Land, als die Herrschaft des ehemaligen Königs von Spanien anzuerkennen. — Nach der Zeitung von Newyork stieg den 1. Aug. die Zahl der Eingewanderten auf 33,000; jetzt ist sie auf 40,000 angewachsen. Wenn man zu dieser Anzahl die in Baltimore und Philadelphia Eingewanderten und die noch Erwarteten rechnet, dazu jene, welche durch Quebec und Montreal in die vereinigten Staaten treten, so hat sich die Bevölkerung im gegenwärtigen Jahre um 200,000 Seelen vermehrt. Wir fragen nun, was die Folge dieser Ueberschwemmung von Europäern aller Länder für unsern Staat seyn wird.

Staatspapiere.

Wien, den 3. Oktober. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{3}{8}$; Bankaktien 1137 $\frac{1}{2}$.

Frankfurt, den 6. Okt. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 81 $\frac{1}{4}$ fl. — 4proz. Metalliques 76 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1365 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 8,9 L.	6,2 G.	57 G.	W.
M. 2	27 Z. 7,5 L.	14,2 G.	52 G.	SW.
M. 10	27 Z. 10,0 L.	10,1 G.	55 G.	SW.

Halbheiter — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.3 Gr. - 3.7 Gr. - 2.3 Gr.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 11. Okt. (zum Erstenmale): Richards Wanderleben, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kettel.

Freitag, den 12. Okt. (mit allgemein aufgehobenem Abou-

nement zum Vortheil des Herrn Ferrmann): Die Räuber, Trauerspiel in 6 Aufzügen, von Schiller.
 Karl Moor } Herr Ferrmann.
 Franz Moor }

Literarische Anzeigen.

Bei Friedrich Braun in Offenburg erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Sind Reformen in der katholischen Kirche nothwendig?

auf welchem Wege sind dieselben zu bewirken, und welche Hindernisse stehen etwa entgegen?

Bearbeitet in der Pastorkonferenz zu Offenburg am 24. Juli 1832.

In Umschlag geheftet Preis 20 fr.

Karlsruhe. [Anleihen.] Es liegen 700 fl. zum Ausleihen zu 4 1/2 pCt., gegen doppelte gerichtliche Versicherung, parat. Wo, sagt das Zeitungstempoir.

Durlach. (Anzeige.) Um mit unsern Fayenceöfen, die hinsichtlich ihrer Güte, wie auch der geschmackvollsten Dessins Jedermann anzuempfehlen sind, in möglichster Wäldte auszugarben, haben wir die Presse bedeutend heruntergesetzt, was wir einem verehrlichen Publikum mit dem Ersuchen betannt machen, uns mit geneigtem Zuspruch zu beehren.

Da wir gesonnen sind dieses Geschäft eingehen zu lassen, so werden wir, sobald sich ein Liebhaber vorfindet, sowohl unsere vollständigen Formen, welche die neuesten Dessins enthalten, als alles dazu gehörige, zu einem annehmbaren Preis abgeben.

Die Liebhaber können sowohl in Karlsruhe im Hause Nr. 19 auf der langen Straße, als auch hier die Desen einsehen, und wegen den Formen das Nähere hören.

Fayencefabrik Durlach, im Oktober 1832.

Dr. Schmitt u. Komp.

Neue sehr nützliche Erfindung von Nachtlichtern.

Herr J. Ruppert, Fabrikant, hat eine Gattung Nachtlichter erfunden, über deren Güte, Sparsamkeit und Reinlichkeit sich alle mitgetheilten Zeugnisse aussprechen, und welche vor allen bisher gekannten den Vorzug verdienen. Ein Licht brennt 8 Tage lang, und der Vorrath für ein ganzes Jahr sammt der dazu gehörigen kleinen Maschine kostet 1 fl. 12 fr.

Die ausschließliche Niederlage hiervon befindet sich bei

Materialist Moog in Karlsruhe,
 Waldhornstraße Nr. 17.

Karlsruhe. [Logis.] In einem honetten Hause in der Nähe des Lyzeums ist ein Zimmer mit Betten und Möbeln, auch die Kost am Familientisch, an 1 oder 2 junge Frauenzimmer oder Herren, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, nach Gefallen monatweise oder vierteljährig abzugeben. Das Nähere kann in Nr. 63 der Spitalstraße erfragt werden.

Neckargemünd. [Diebstahl.] Am 17. v. M. Nachmittags zwischen 3 1/2 und 4 Uhr wurde dem Sebastian Unsehl in Mosbrunn folgendes Geld mittelst Aufsprengen eines Wandschrankens entwendet:

- 1) 22 Dufoten holländischen und österrreichischen Gepräges, unter welchen sich auch eine doppelte befand.
- 2) Eine Rolle Sechsbägnen, alle neu und von einem Jahrgang (von welchem kann nicht angegeben werden), im

Betrag von 16 fl.

3) 18 oder 20 fl. in einem rothbraunen ledernen Beutel, bestehend aus folgenden Münzsorten;

Ein Guldenvierzigkreuzerstück.

Ein Guldenstück.

Zwei halbe Konventionsthaler.

Das übrige waren Kronenthaler.

Dann:

4) Badische, hessen-darmstädtische und württembergische Kronenthaler, wie noch verschiedenes anderes Geld, dessen Betrag nicht angegeben werden kann, eben so wenig wie die einzelne Stückzahl der Kronenthaler selbst.

Dieses bringen wir zum Zweck der Fahndung anburch zur öffentlichen Kenntniß.

Neckargemünd, den 1. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lindemann.

Necken. [Färbereigeräthschaftenversteigerung.] Samstag, den 13. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden die Färbereigeräthschaften des hiesigen Färbermeisters Joseph Braun, bestehend aus 4 kupfernen Kesseln, 3 Ständen, 1 Mänge mit Zugehörde, 1 Maschine zur Fabrikation der Strickbaumwolle, circa 60 Möbel nebst übrigen zur Färberei gehörigen Geräthschaften etc. öffentlich an den Meistbietenden zu Eigenthum versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Necken, den 2. Okt. 1832.

Bürgermeisteramt.

Hund.

Knittlingen. [Holzverkauf.] In dem Necker Herrenalb werden Montag, den 22. Oktober d. J.,

circa 500 Klafter Buchen- und Lannenscheiter

im öffentlichen Aufsteich verkauft; die Liebhaber werden eingeladen, am besagten Tage, früh 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Herrenalb sich einzufinden.

Knittlingen, den 4. Okt. 1832.

Königl. württembergisches Forstamt.

Molke.

Waghäusel. [Verkauf des hiesigen Schlosses.] Der unterm 24. v. M. statt gehabte öffentliche Verkauf des hiesigen Jagdschlosses mit 10 Nebengebäuden, ohngefähr 16 Morgen Park und 6 Morgen Wiesen und Gartenland, hat die hohe Genehmigung nicht erhalten, weshalb eine nochmalige Versteigerung

Donnerstag, den 18. Oktober d. J.,

Vormittags 11 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle vorgenommen werden wird.

Waghäusel, den 4. Okt. 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

A. A.

E. Lamey.

Bretten. [Papierverkauf.] Montag, den 22. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitiger Schreibstube circa 10 Zentner altes Papier

im Steigerungswege an Papiermüller verkauft.

Bretten, den 5. Okt. 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schmidt.

Bühl. [Unterpfandsbucherneuerung.] Das Unterpfandsbuch der Gemeinde Moos muß erneuert werden. Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde auf die Liegenschaften der Mooser Gemarkung Pfandrechte zu haben glauben, werden daher aufgefordert, ihre hierüber bestehenden Urkunden entweder in Ur- oder beglaubter Abschrift

am 30. und 31. des gegenwärtigen Monats Okt.

der Renovationskommission auf dem Gemeindehause zu Moos um so gewisser vorzulegen und ihre Pfandrechte geltend zu ma-

den, als sonst der im alt-n Pfandbuch enthaltene Eintrag zwar zu Gunsten des Gläubigers unverändert in das neue Pfandbuch übertragen werden wird, die nicht erscheinenden Unterpfandgläubiger aber die aus der unterlassenen Anmeldung entspringenden Nachteile sich selbst beizumessen haben.

Bühl, den 6. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Waser.

vd. Zeitler.

Neckargemünd. [Unterpfandbuch Erneuerung.] Die Renovation des Pfandbuchs der Gemeinde Hilsbach und Lobensfeld wurde für nötig erachtet. Es werden daher alle diejenigen, welche ein Unterpfand- oder Vorzugsrecht auf Liegenschaften in Hilsbacher oder Lobensfelder Gemarkung haben, hiermit aufgefordert, ihre Beweisurkunden entweder in Original oder beglaubter Abschrift, und zwar jene

von Hilsbach

den 29., 30. und 31. Okt. d. J.,

und jene

von Lobensfeld

den 1., 2. und 3. November d. J.

der Renovationskommission zu Neckargemünd um so gewisser vorzulegen, als sonst nach Verfluß des anberaumten Termins der etwa schon im alten Pfandbuch zu Gunsten der Ausbleibenden vorhandene und nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden wird, und letzterer alle Nachteile, die aus dem Nichtanmelden entstehen mögen, sich selbst zuzuschreiben habe.

Neckargemünd, den 1. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lindemann.

vd. Hummelsheim,
Ehlgstom.

Ladenburg. [Aufforderung.] Im Jahr 1811 starb die Ehefrau des Schriesheimer Bürgers Franz Joseph Nieß, ohne Hinterlassung ehelicher Leibeserben, und ohne über 266 fl. Vermögen verfügt zu haben, welches bis jetzt der Wittwer in Nutzung hatte, der nun ebenfalls gestorben ist.

Da nun die gesetzlichen Erben dahier zum Theil unbekannt sind, so werden alle diejenigen, welche ein Erbrecht an obige 266 fl. zu haben glauben, aufgefordert,

binnen 3 Monaten

sich bei groß. Amtsreferat dahier um so gewisser zu melden, und über ihre Erbansprüche zu legitimiren, als sonst dieselbe unter die bekannten Erben vertheilt werden.

Ladenburg, den 1. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

Ettlingen. [Zurückgenommene Fahndung.] Der unterm 28. v. M. ausgeschriebene entwendete silberne Eßlöffel ist seinem Eigenthümer wieder zugekommen.

Ettlingen, den 4. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vd. Doerffer.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Da wir durch Beschluß vom heutigen über die Verlassenschaft des Karl Bürkle dahier Sont erkannt haben, so werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sontmasse machen wollen, aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 31. l. M.,

früh 9 Uhr, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, auf der Amtskanzlei dahier anzumelden, und zugleich

die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln, mit dem Beisatz, daß die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen hinsichtlich der Ernennung des Massepflegers und des Gläubigerausschusses beitreten angesehen werden sollen.

Bühl, den 20. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Schoepfheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Bernhard Vogt von Sallneck wird Sont erkannt, und Sontfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 16. Oktober d. J.,

angeordnet.

Die sämtlichen Gläubiger des Bernhard Vogt werden daher aufgefordert, an besagtem Tag, Morgens 8 Uhr, auf die Amtskanzlei ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich anzumelden und geltend zu machen, auch sich wegen Bestellung eines Massepflegers, Gläubigerausschusses und über einen versucht werdenden Verz. und Nachlassvergleich zu erklären, widrigenfalls sie als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Schoepfheim, den 26. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kettig.

vd. Schanzlin,
Act. jur.

Ebentoben. [Hausversteigerung.] Die allen Herren Weinhandlern wohlbekannte 2stöckige Behausung des verstorbenen Hrn. General-Einnehmers Ließen dahier, am Eingange von Maylamer, bestehend in 10 Zimmern, 1 Saal, 2 Küchen, 3 großen gewölbten Kellern, worin 67 Lagerfässer für 260 Fuder Wein sich befinden, 4 Kellern, wovon 2 mit eisernen Schrauben, geräumigen Hof, zwei Pflanzgärten mit den besten Obstsorten, soll, auf Betreiben der Frau Christine Petry, Witwe des verstorbenen Steuernehmers Hrn. Ludwig Ließen, und auf den Grund einer gerichtlichen Ermächtigung hierzu, mit 3 Morgen 3 Viertel Ackerland, mit 9 Morgen 1 Viertel Weinbergen, wovon gegen die Hälfte Traminer, und 4 Morgen 3 1/2 Wiesen, alles im besten Zustande, auf

den 24. nächsten Oktobers,

des Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Hof, zuerst einzeln, dann en bloc (im Ganzen), an den Meistbietenden zugeschlagen, und wenn solche den Taxationspreis des verpflichteten Experten erhält, sogleich ratifizirt werden. — Diese Festsung ist eine der schönsten am ganzen Gebirge, und eignet sich für einen reichen Particulier zum Landhaus und Weinhandel ganz vorzüglich; indem sie auch zum Betrieb einer Oekonomie die erforderlichen Felber besitzt, welches sonst bei Wohnungen nicht angetroffen wird.

Ebentoben, den 22. Sept. 1832.

Medicus,
Nolde.

Verichtigung.

Das Datum des Präklusivbescheides in der Jakob Schringer'schen Konkursache von Lichtenhal ist nicht vom 18., sondern vom 27. September.